

über Fragen, die unsere beiden Seiten gemeinsam interessieren, auszutauschen und mit Ihnen Mittel und Wege für die weitere Entwicklung der Beziehungen unserer beiden Länder zu erforschen. Ich bin völlig davon überzeugt, daß dies der Vertiefung unseres gegenseitigen Verständnisses dienen wird.“

Er fuhr fort: „Wir können die Perspektiven für die Beziehungen unserer beiden Länder zuversichtlich in Augenschein nehmen, denn zwischen uns bestehen viele Punkte der Gemeinsamkeit. Unsere beiden Länder verteidigen und wahren unermüdlich ihre Unabhängigkeit, erlauben es anderen nicht, ihnen Befehle zu erteilen und zu tun, was sie wollen. Obwohl unsere beiden Länder unterschiedliche Gesellschaftsordnungen haben und unsere Standpunkte und Handlungsweisen in vielen Fragen nicht übereinstimmen, versucht jedoch keiner von uns, dem anderen den eigenen Standpunkt aufzuzwingen und schon gar nicht Gewalt anzuwenden oder anzudrohen. Deshalb können wir Freunde sein, und unsere Beziehungen versprechen eine große Zukunft. Wir sind der Meinung, daß die Entwicklung solcher Beziehungen zwischen China und Frankreich nicht nur im Interesse unserer beiden Völker liegt, sondern auch im Interesse der Völker der ganzen Welt.“

Der chinesische stellvertretende Ministerpräsident sagte ferner: „China ist ein sozialistisches Entwicklungsland. Unter der Führung der Kommunistischen Partei Chinas mit dem Vorsitzenden Mao Tsetung an der Spitze arbeitet das chinesische Volk in fester Einheit hart für den Aufbau einer völlig neuen Gesellschaft. Wir haben bereits einige Erfolge erzielt, aber wir haben noch einen langen Weg zurückzulegen. Wirtschaftlich gesehen, ist die Grundlage unseres Landes noch sehr schwach. Das fortgeschrittene Weltniveau in Industrie und Landwirtschaft, wie auch in Wissenschaft und Technik einzuholen, bedarf noch einer langen Zeit großer Anstrengungen. Unser Kurs ist: Unabhängigkeit und Selbständigkeit, Vertrauen auf die eigene Kraft, unbeirrbar unseren eigenen Weg zu gehen. Gleich-

zeitig sind wir bereit, auf der Grundlage der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vorteils unsere Kontakte mit allen Ländern zu verstärken und von den uns nützlichen Erfahrungen der anderen zu lernen.“

„Die gegenwärtige allgemeine internationale Lage ist sehr ermutigend. Die Welt schreitet voran, und die Völker machen Fortschritte. Alle Länder der Welt, die sich Aggression, Kontrolle und Intervention der Supermächte nicht gefallen lassen, haben sich zum Kampf für die Erringung und Verteidigung der nationalen Unabhängigkeit erhoben. Die Supermächte sind von inneren und äußeren Schwierigkeiten bedrängt, es geht mit ihnen immer stärker bergab. Zahlreiche Fakten zeigen, daß kleine Länder, die am gerechten Kampf festhalten, die Supermächte, die Aggression gegen sie verüben und sie schikanieren, niederschlagen können. In der Zukunft wird sich diese Tendenz noch weiter entwickeln. Gleichzeitig können wir nicht unsere Augen vor der Tatsache verschließen, daß diese unsere Welt weit davon entfernt ist, eine ruhige Welt zu sein. Den Supermächten sind alle Mittel recht, um die Welthegemonie an sich zu reißen. Besonders ihre Rivalität um Europa wird immer heftiger. Dies führt dazu, daß die Faktoren für einen Krieg anwachsen und daß immer mehr Menschen ihre Aufmerksamkeit darauf lenken. Die Menschen wissen genau, woher die Kriegsbedrohung hauptsächlich kommt, der sich die Welt und Europa gegenübersehen. Die europäischen Völker, die zwei Weltkriege erlebt haben, wollen Frieden und Sicherheit, und das chinesische Volk kann das voll und ganz verstehen. Auch wir wollen entsprechend günstige internationale Bedingungen, damit wir unserer Aufbauarbeit nachgehen können. Der Baum will Ruhe haben, der Wind will jedoch nicht aufhören zu wehen. Die Dinge entwickeln sich oft unabhängig vom Willen der Menschen. Während wir uns um bessere internationale Bedingungen bemühen, sollten wir angemessen vor einem plötzlichen Umschlagen der Lage auf der Hut sein und wirksame Vorbereitungen treffen, nur so erst können wir unbesiegbar sein.“

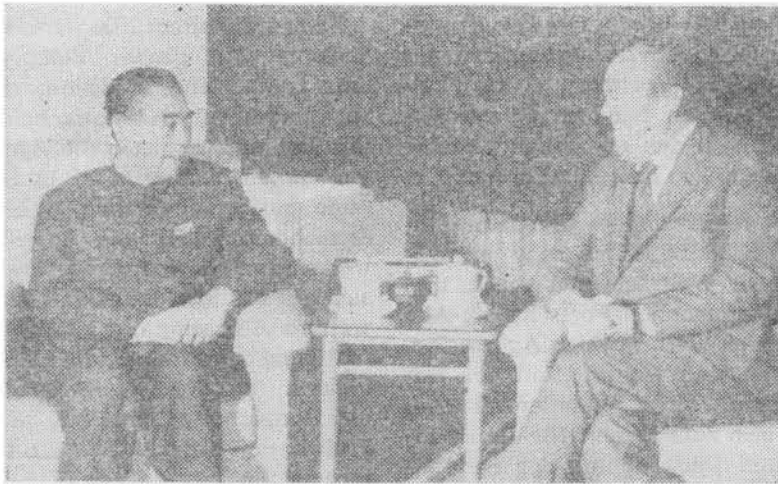
Er sagte weiter: „Das französische Volk ist ein großes Volk, es hat eine ruhmreiche Tradition. In diesem Jahrhundert hat es heldenhaft und unbeugsam gegen die Aggression von außen gekämpft. Ihm ist klar, ohne nationale Unabhängigkeit gibt es nichts für das Volk. Gegenwärtig unternimmt das französische Volk, sich des fremden Druckes erwehrend, weitere Anstrengungen für die Verteidigung seiner nationalen Unabhängigkeit. Mit Freude sehen wir, daß die französische Regierung auf einer Politik der Unabhängigkeit besteht, ihre unabhängige Verteidigung stärkt und sich für die Einigung Westeuropas einsetzt. Dieser Ihr Standpunkt findet unsere volle Anerkennung. Wir wünschen Ihnen neue Erfolge bei Ihren Bemühungen um die Wahrung der nationalen Unabhängigkeit und um die Stärkung der Einigung Westeuropas.“

Er schloß seine Rede mit einem Toast auf das Gedeihen der Republik Frankreich und auf das Wohlergehen des französischen Volkes, auf die stetige Entwicklung der Beziehungen zwischen China und Frankreich und der Freundschaft zwischen den beiden Völkern, auf die Gesundheit Seiner Exzellenz Präsident Giscard d'Estaing, auf die Gesundheit Seiner Exzellenz Ministerpräsident Chirac und Madame Chirac, auf die Gesundheit aller anwesenden französischen Freunde.

China und die EWG nehmen offizielle Beziehungen auf

Christopher Soames, Vizepräsident der Kommission der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, und seine Begleitung einschließlich Edmund P. Wellenstein, Generaldirektor der EWG-Kommission für auswärtige Beziehungen, statteten vom 4. bis 11. Mai China einen Besuch ab.

Ministerpräsident Tschou En-lai und der stellvertretende Ministerpräsident Li Hsian-nian hatten jeweils mit Vizepräsident Soames und seiner Begleitung Zusammenkünfte und führten mit ihnen freundschaftliche Gespräche. Auch Außenminister Tjiao Guan-hua traf mit ihnen zusammen. Dabei hatten beide Seiten einen umfangreichen Meinungsaustausch über internationale Probleme



Zusammenkunft des Ministerpräsidenten Tschou En-lai mit Vizepräsident Soames

und über die Beziehungen zwischen China und der EWG. Beide Seiten kamen überein, offizielle Beziehungen zwischen der Volksrepublik China und der EWG aufzunehmen. Die chinesische Regierung beschloß die Akkreditierung eines Vertreters bei der EWG.

Am 8. Mai gab Vizepräsident Soames auf einer Pressekonferenz in Peking bekannt, daß beide Seiten Übereinstimmung über die Aufnahme offizieller Beziehungen erzielt haben, und erklärte zur Taiwan-Frage: „In bezug auf Taiwan bekräftigte der Außenminister erneut den bekannten Standpunkt Chinas zu dieser Frage, nämlich, daß die Regierung der Volksrepublik China die einzig legitime Regierung Chinas ist und daß Taiwan ein unabtrennbarer Bestandteil des chinesischen Territoriums ist. Er unterstrich die Wichtigkeit, die China dieser Frage beimißt, und fragte, welche Haltung die EWG in dieser Frage einnehme, und insbesondere, ob die EWG irgendwelche offiziellen Beziehungen mit Taiwan habe.“

„Ich erklärte, daß Fragen wie die Anerkennung von Staaten nicht in der Verantwortlichkeit der Gemeinschaft lägen. Ich wies jedoch den Außenminister darauf hin, daß alle Mitgliedstaaten der Gemeinschaft die Regierung der Volksrepublik China als die einzig legitime Regierung Chinas anerkennen und einen Standpunkt zur Taiwan-Frage einnehmen, der für die Volksrepublik akzeptabel ist. In Übereinstimmung mit diesem

Standpunkt bestätigte ich, daß die Gemeinschaft ihrerseits, wie ein Sprecher der Kommission am 30. April in Brüssel feststellte, mit Taiwan keine offiziellen Beziehungen unterhalte, noch irgendwelche Verträge mit Taiwan abschließe.“

Am Abend des 8. Mai gab Vizepräsident Soames ein Abschiedsbankett. Auf die Beziehungen der EWG und Chinas eingehend, sagte er in seiner Rede: „Ich bin stolz darauf, daß ich an den ersten Schritten der Entwicklung unserer neuen Beziehung beteiligt bin, einer Beziehung, von der ich hoffe und glaube, daß sie von wirklicher Bedeutung sein wird.“ „Wir in Europa grüßen die Volksrepublik China. Unsere beiden Gesellschaften sind vor kurzem aus dem Dunkel der Bürgerkriege und der Kriege zwischen den Nationen hervorgetreten. Wir blicken mit Stolz auf eine lange Geschichte zurück und sehen voller Zuversicht in die Zukunft.“

Außenhandelsminister Li Tjiang stellte auf dem Bankett fest, Herr Soames sei der erste offizielle Vertreter der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, der China besuche. Sein Besuch fördere den Fortschritt in den Beziehungen zwischen China und der EWG.

Er sagte: „Seit der Gründung der EWG gibt es eine von Tag zu Tag wachsende Tendenz zur Vereinigung der westeuropäischen Länder. Dem Druck und der Intervention von außen standhaltend, machen sie weitere Anstrengungen zur Verteidigung

ihrer Souveränität und Unabhängigkeit. Dies ist ein positiver Faktor in der Entwicklung der internationalen Situation.“

Er fuhr fort: „Wir würden gerne sich besser entwickelnde Beziehungen zwischen der EWG und den Ländern der dritten Welt sehen. Wir glauben, wenn alle Länder sich vereinigen, die noch unter Aggression, Intervention und Kontrolle durch die Supermächte leiden, werden sie die Pläne der Supermächte, die nach Welthegemonie streben, zum Scheitern bringen.“

Der stellvertretende Ministerpräsident Li Hsiän-niän trifft mit japanischen Freunden zusammen

Der stellvertretende Ministerpräsident des Staatsrates Li Hsiän-niän hatte am 11. Mai eine Zusammenkunft mit der sechsten Chinabesuchsdelegation der Sozialistischen Partei Japans, deren Leiter Tomomi Narita, der Vorsitzende des Zentralen Exekutivkomitees der Partei, ist und deren Generalsekretär Kanji Kawasaki; mit der Parlamentarier-Freundschaftsdelegation der „Gesellschaft neue Strömungen“ in der Sozialistischen Partei Japans, der Haruo Okada als Berater, Yoshinori Yasui als Leiter und Takahiro Yokomichi als Generalsekretär angehören; und mit der Delegation der Parlamentarier der Sozialistischen Partei Japans für japanisch-chinesische Freundschaft mit Hisao Ishino und Hosei Yoshida als Beratern und Takeshi Takeuchi als Generalsekretär. Der stellvertretende Ministerpräsident Li Hsiän-niän führte mit ihnen ein herzliches und freundschaftliches Gespräch.

Liao Tscheng-dschi, der Präsident der Gesellschaft für Chinesisch-Japanische Freundschaft, gab den japanischen Freunden zu Ehren jeweils ein Bankett.

Am Abend des 5. Mai führte Liao Tscheng-dschi auf dem Bankett zur Begrüßung der sechsten Chinabesuchsdelegation der Sozialistischen Partei Japans aus: „Die Regierungen Chinas und Japans verhandeln zur Zeit über den Abschluß eines chine-

(Fortsetzung Seite 24)